

# *Politik sucht Frauen!*

## **IV. Niedersächsisches Mentoring-Programm zur Förderung des kommunalpolitischen Nachwuchses**

**01.11.2009 - 31.05.2011**

## **Evaluation**

Almut von Woedtke / Jens Ostrominski-Gardlo

### **Vernetzungsstelle**

für Gleichberechtigung,  
Frauen- & Gleichstellungsbeauftragte

Die Vernetzungsstelle ist ein Projekt von  
Gleichberechtigung und Vernetzung e.V.  
Sie wird gefördert mit Mitteln der Länder  
Niedersachsen und Rheinland-Pfalz.

---

Impressum:  
Vernetzungsstelle für Gleichberechtigung,  
Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte

Träger:  
Gleichberechtigung und Vernetzung e.V.

Evaluation:  
Jens Ostrominski-Gardlo

Text:  
Jens Ostrominski-Gardlo  
Almut von Woedtke

Hannover, April 2012

Die Vernetzungsstelle wird gefördert vom Land  
Niedersachsen sowie dem Land Rheinland-Pfalz

[www.vernetzungsstelle.de](http://www.vernetzungsstelle.de)

---

## INHALTSVERZEICHNIS

<b>1 DAS PROGRAMM</b> .....	<b>4</b>
<b>2 DIE EVALUATION</b> .....	<b>6</b>
<b>2.1 Gesamtergebnis im Hinblick auf Kandidatur und Mandat</b> .....	<b>6</b>
<b>2.2 Die schriftliche Befragung</b> .....	<b>8</b>
2.2.1 Welches Ziel haben sich die Mentees für das Mentoring-Programm vorgenommen? .....	8
2.2.2 Welches Ziel haben Sie mit dem Mentoring-Programm erreicht?.....	11
2.2.3 Worauf führen Sie Ihren Erfolg zurück, bzw. was hat Sie daran gehindert, Ihr Ziel zu erreichen? .....	11
2.2.4 Begleitangebote.....	12
2.2.5 Unterstützung durch die Mentorinnen und Mentoren .....	14
2.2.6 Unterstützung durch weitere Faktoren .....	14
2.2.7 Wie hat sich die politische Erfahrung während des Mentoring- Programms entwickelt? .....	15
2.2.8 War das Mentoring-Programm für die politische Karriere hilfreich?.....	17
2.2.9 Wo haben sich die Mentees engagiert - Ländlicher Raum oder Großstadt? .....	17
2.2.10 Wie sieht die Altersstruktur der Mentees aus? .....	19
2.2.11 Wie hoch ist der Anteil der Mentees mit Migrationshintergrund?.....	20
2.2.12 Würden Sie das Mentoring-Programm weiterempfehlen? .....	20
<b>3 SCHLUSSBEMERKUNG</b> .....	<b>21</b>

---

## 1 DAS PROGRAMM

Das Mentoring-Programm zur Förderung kommunalpolitischen Nachwuchses in Niedersachsen wurde in der Zeit vom 01.11.2009 – 31.05.2011 durchgeführt. Ziel des Programmes war es, an Kommunalpolitik interessierten und hierfür geeigneten Frauen durch die Unterstützung von erfahrenen Kommunalpolitikerinnen und -politikern den Einstieg in eine aktive Rats- und Kreistagsarbeit zu ermöglichen.

Das Mentoring-Programm wurde vom Niedersächsischen Ministerium für Soziales, Frauen, Familie, Gesundheit und Integration in Auftrag gegeben und gemeinsam mit der Vernetzungsstelle für Gleichberechtigung, Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte, die es als Träger verantwortlich durchführte, konzeptionell entwickelt.

Ziel war, möglichst Frauen für ein Mentoring-Programm zu gewinnen, die sich vorstellen können, ein Mandat zu übernehmen, die dieses aber noch fundiert überdenken und überprüfen wollen. Frauen, denen „der letzte Anstoß“ fehlte, sollten auf die Übernahme eines politischen Mandates vorbereitet werden.

Das Programm wurde bereits in der Vorbereitungsphase in der Öffentlichkeit sehr gut wahrgenommen und angenommen. Die geplante Anzahl von 300 Teilnehmerinnen und Teilnehmern wurde durch die Vielzahl der Bewerbungen weit überschritten und das Ministerium konnte durch eine Mittelserhöhung das Programm aufstocken und zunächst 600 Bewerbungen von Frauen als Mentees und von Mentorinnen und Mentoren annehmen.

Zur Auftaktveranstaltung am 12.4.2010 starteten 299 Mentees (letztendlich wurden 303 in das Programm aufgenommen) und 263 Mentorinnen und Mentoren.

Die Tandems wurden nach Parteipräferenz, Wohnort und inhaltlichen Vorlieben in Bezug auf politische Inhalte gebildet. In der Regel wurden „Tandems“ aus einer Mentee und einer Mentorin oder einem Mentor gebildet. In Ausnahmefällen haben erfahrene Mentorinnen und Mentoren auch mehr als eine Mentee betreut.

Das Programm wurde landesweit durchgeführt. Es wurde eine dezentrale Struktur an sechs Standorten in Niedersachsen gewählt. Die Gleichstellungsbeauftragten der großen und verkehrsgünstig zu erreichenden Städte wurden gewonnen, um dezentrale Aufgaben im Rahmen des Programmes zu übernehmen. Diese waren:

- Stadt Hannover (mit Unterstützung durch die Region Hannover)
- Stadt Braunschweig
- Hansestadt und Landkreis Lüneburg
- Landkreis Göttingen
- Stadt Osnabrück
- Oldenburg (durch Landkreis Wesermarsch)

---

Von hier wurde die Funktion einer wohnortnahen Ansprechperson wahrgenommen, von hier wurden auch drei Rahmenveranstaltungen angeboten, die inhaltlich von der Vernetzungsstelle vorbereitet wurden. Die Themen dieser Veranstaltungen waren:

1. Ein guter Start - Handwerkszeug für eine erfolgreiche Mentoringbeziehung
2. Erfolgreiche Ratsarbeit im Spannungsfeld von Politik und Verwaltung
3. Frauen in der Kommunalpolitik: Zwischen politischen Zielen und Spiel der Macht

Außerdem wurde in den dezentralen Standorten ein zusätzliches Programm mit Fortbildungs- und Vernetzungsangeboten durchgeführt.

Die Struktur des Programms ist durch folgende Elemente beschrieben:

- Auftaktveranstaltung zentral in Hannover
- Abschluss einer Vereinbarung zwischen Mentor/in und Mentee über den Verlauf der Mentoring-Beziehung
- Die Begleitung der Mentees durch Mentorinnen und Mentoren in der kommunalpolitischen Tätigkeit über den Projektzeitraum hinweg
- Drei Rahmenveranstaltungen in regionalen Zentren im Laufe des Jahres
- Informationen, Website durch die Vernetzungsstelle
- Betreuung und Informations- und Vernetzungsangebote in den Mentoring-Standorten
- Abschlussveranstaltung zentral in Hannover

Die Fortbildungen zu kommunalpolitischen Themen und zur Persönlichkeitsbildung und weitere Fachvorträge boten ein breites Spektrum an Themen. Sie erweiterten und vermittelten

- theoretisches Wissen (z.B. über kommunale Selbstverwaltung, einzelne kommunale Politikfelder oder Grundlagen von Frauen- und Gleichstellungspolitik),
- Kenntnisse in politisch-strategischer Hinsicht (z.B. über Anträge im kommunalen Entscheidungsprozess, über die Bedeutung von „netzwerken“, über Abläufe in kommunalen Gremien oder in der Parteiarbeit)
- Kompetenzen politischen Handelns (z.B. Öffentlichkeitsarbeit)
- Informationen über Einrichtungen vor Ort (z.B. Besuch der Stadtverwaltung, einer Kreistagssitzung)
- Persönliche Trainings zur Erweiterung individueller Handlungskompetenzen boten Themen an wie: Rhetorik, Konfliktmanagement, Moderationstechniken, Coaching u. a.

Das Mentoring-Programm wurde mit einer zentralen Abschlussveranstaltung am 16.05.2011 in Hannover offiziell beendet. Frau Ministerin Aygül Özkan begrüßte die Programmteilnehmenden, Zertifikate über die Teilnahme wurden verliehen.

---

## **2 DIE EVALUATION**

Die vorliegende Evaluation untersucht, wie erfolgreich das 4. Mentoring-Programm im Hinblick darauf war, die Frauen zu einer Kandidatur oder einem Mandat in der Kommunalpolitik zu führen.

Eine weitere Fragestellung lag darin zu überprüfen, wie die Frauen das Mentoring-Programm auf ihrem Weg hin zur Übernahme politischer Ämter und Funktionen bewerten.

### **Die Methode**

Grundlage der Evaluation des 4. Mentoring-Programms sind zwei Befragungen. Zunächst wurde eine empirische Untersuchung in Form eines anonymisierten Fragebogens durchgeführt. Daran angeschlossen wurde eine Telefonbefragung.

Für die anonymisierte schriftliche Befragung wurden 303 Fragebögen über den Postweg an alle Frauen, die das Mentoring-Programm begonnen hatten, versendet; die Fragebögen wurden am 12. Dezember 2012 mit frankiertem Rückumschlag verschickt. Mit Rücksichtnahme auf die Weihnachtszeit war der Rückgabetermin auf den 07.01.2012 gelegt worden. Per Rundmail wurde an die Rückgabe der Fragebögen erinnert.

Die nichtanonymisierte Telefonbefragung wurde vom 9. Januar 2012 bis zum 03. Februar 2012 durchgeführt. Es wurde hier angestrebt, eine Information über eine eventuelle Kandidatur oder ein Mandat von möglichst allen ehemaligen Mentees zu erhalten und die Rücklaufquote zu erhöhen.

### **2.1 Gesamtergebnis im Hinblick auf Kandidatur und Mandat**

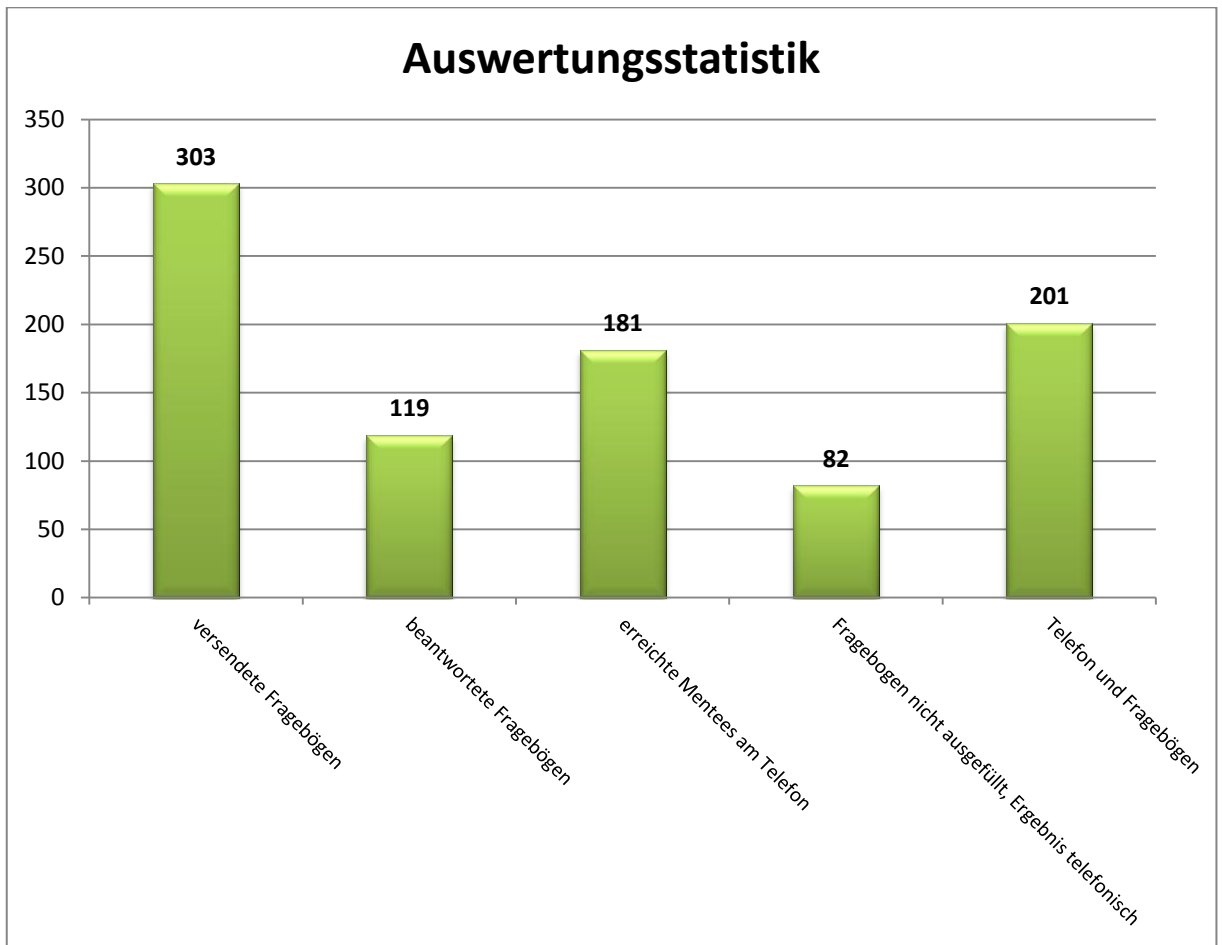
Zunächst werden die Ergebnisse dargestellt, die sich auf die Kandidaturen und Mandate, die von den Mentees erreicht wurden, beziehen.

Es wurden 303 Fragebögen versendet, 119 wurden beantwortet zurückgesendet. Rückmeldungen von 42 Teilnehmerinnen ergaben allerdings, dass diese das Programm nicht bis zum Ende durchgeführt hatten, eine Abmeldung aber versäumt hatten und den Fragebogen nicht ausgefüllt haben. Es waren also nicht 303, sondern lediglich 261 Mentees zu befragen. Dies berücksichtigt, ergibt sich eine Rücklaufquote von 45,6%.

Die Telefonbefragung wurde parallel zur anonymen Befragung durch den Fragebogen durchgeführt. Die 261 ehemaligen Mentees, die das Programm bis zum Ende durchlaufen haben, wurden hierin einbezogen.

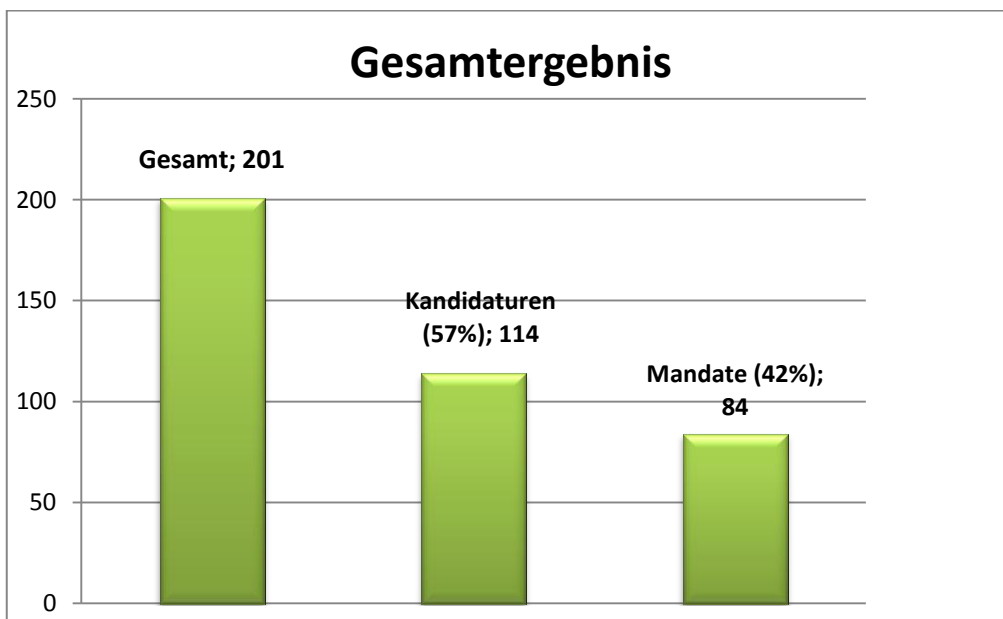
Nach mindestens drei Telefonanrufen wurden 181 Frauen erreicht. Davon hatten nach eigener Angabe 99 Frauen ihren Fragebogen abgegeben und 82 Teilnehmerinnen den Fragebogen nicht abgegeben.

Da bereits 119 abgegebene Fragebögen der schriftlichen Befragung vorlagen, fielen die 99 Fragebögen der Telefonabfrage heraus, die ihren Fragebogen abgegeben haben. Insofern waren für die Wirkungskontrolle nur die Informationen der 82 Frauen interessant, die ihren Fragebogen nicht abgegeben haben. Damit gibt es 201 (119 plus 82) Datensätze, die für die Wirkungskontrolle berücksichtigt werden konnten.



N=201

Bei der Telefonbefragung wurden die Mentees danach gefragt, ob sie sich bei der Landtagswahl 2011 als Kandidatin für einen Rat oder Kreistag haben aufstellen lassen. Folgendes Ergebnis konnte ermittelt werden:



N=201

---

Von den 201 erreichten Frauen haben 114 kandidiert, das sind 57%. Insgesamt haben 84 Frauen ein Mandat oder mehrere Mandate erhalten. Das bedeutet, dass 73,7 % der Frauen, die kandidiert haben, auch Mandatsträgerinnen wurden. In Bezug auf die 201 Frauen entsprechen die 84 Mandatsträgerinnen einer Quote von 42%.

5 Frauen haben ein Kreistagsmandat erhalten, 62 Frauen sind entweder in den Stadtrat, Samtgemeinde- oder Gemeinderat gewählt worden. 28 Frauen erhielten ein Mandat für den Bezirks- bzw. Ortsrat. Die 95 Mandate verteilen sich auf 84 Frauen; elf Frauen haben mehrere Mandate erhalten. Es haben zwei Frauen sowohl ein Mandat für den Kreistag als auch für den Stadt-bzw. Gemeinderat erhalten, sieben Frauen sind sowohl in den Stadt-bzw. Gemeinderat als auch in den Ortsrat gewählt worden und eine Mentees ist in den Ortsrat, in den Stadtrat und in den Kreistag gewählt worden. Eine Frau wurde stellvertretende Ortsbürgermeisterin.

90 Mentees sind durch das Programm Mitglied einer Partei geworden. 36 von diesen Frauen haben auch ein Parteiamt übernommen.

Vier Frauen ohne Mandat wurden als zugewähltes Mitglied für einen Ausschuss gewonnen.

## **2.2 Die schriftliche Befragung**

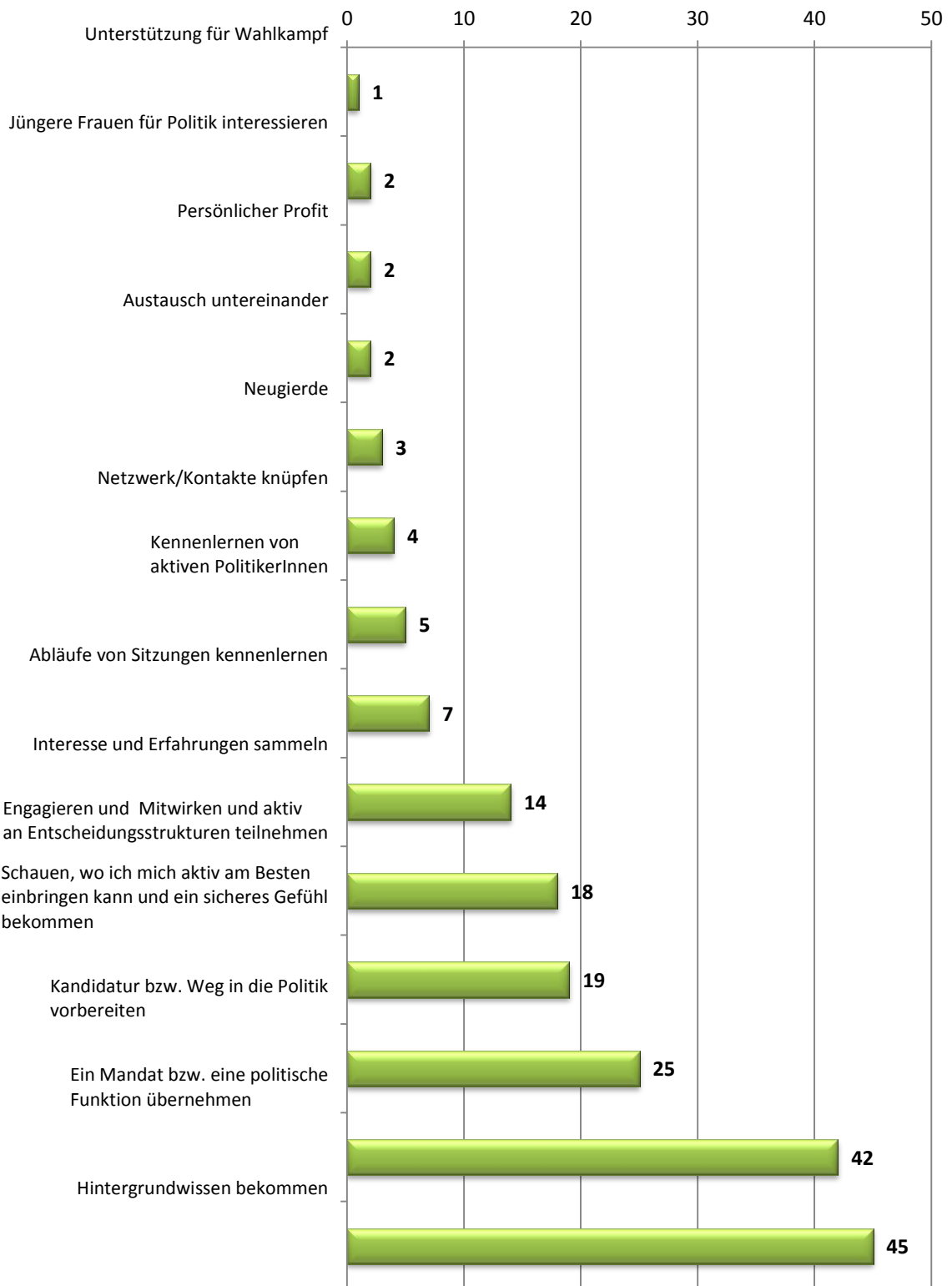
Für die schriftliche Befragung wurde für die Mentees ein Fragebogen mit 13 Fragen entwickelt, der den Erfolg des Mentoring-Programmes im Fokus hatte. Es ging um die persönliche Zielsetzung für das Mentoring-Programm und darum, ob eine Kandidatur oder ein Mandat erreicht wurde. Außerdem wurde nach den Erfahrungen mit einzelnen Programmbausteinen und der Herkunft der Teilnehmerinnen gefragt. Dabei wechselten sich einfache Fragen, die mit „nein“ oder „ja“ beantwortet werden konnten, mit geschlossenen Fragen ab, zu denen die Mentees ihre Meinung äußern konnten. Die Antwortmöglichkeit „Sonstiges“ forderte die Befragten heraus, eigene Stellungnahmen zu formulieren.

### **2.2.1 Welches Ziel haben sich die Mentees für das Mentoring-Programm vorgenommen?**

Aus den 119 abgegebenen Fragebögen ging hervor, dass es 45 Frauen besonders wichtig war, Hintergrundwissen durch das Mentoring-Programm zu bekommen. 42 Frauen setzten sich bereits mit dem Start des Mentoring-Programms das Ziel, ein Mandat, bzw. eine politische Funktion zu übernehmen. 25 Frauen wollten sich auf eine Kandidatur vorbereiten und 19 Frauen haben sich vorgenommen, erst mal zu schauen, wo sie sich am besten einbringen können. 18 Frauen hatten die Motivation, sich zu engagieren und mitwirken zu wollen. 14 Frauen war es wichtig, erst mal Erfahrungen zu sammeln und Interesse zu zeigen. 7 Mentees war es wichtig, die Abläufe kennenzulernen und 5 Frauen wollten aktive Politiker und Politikerinnen kennenlernen.



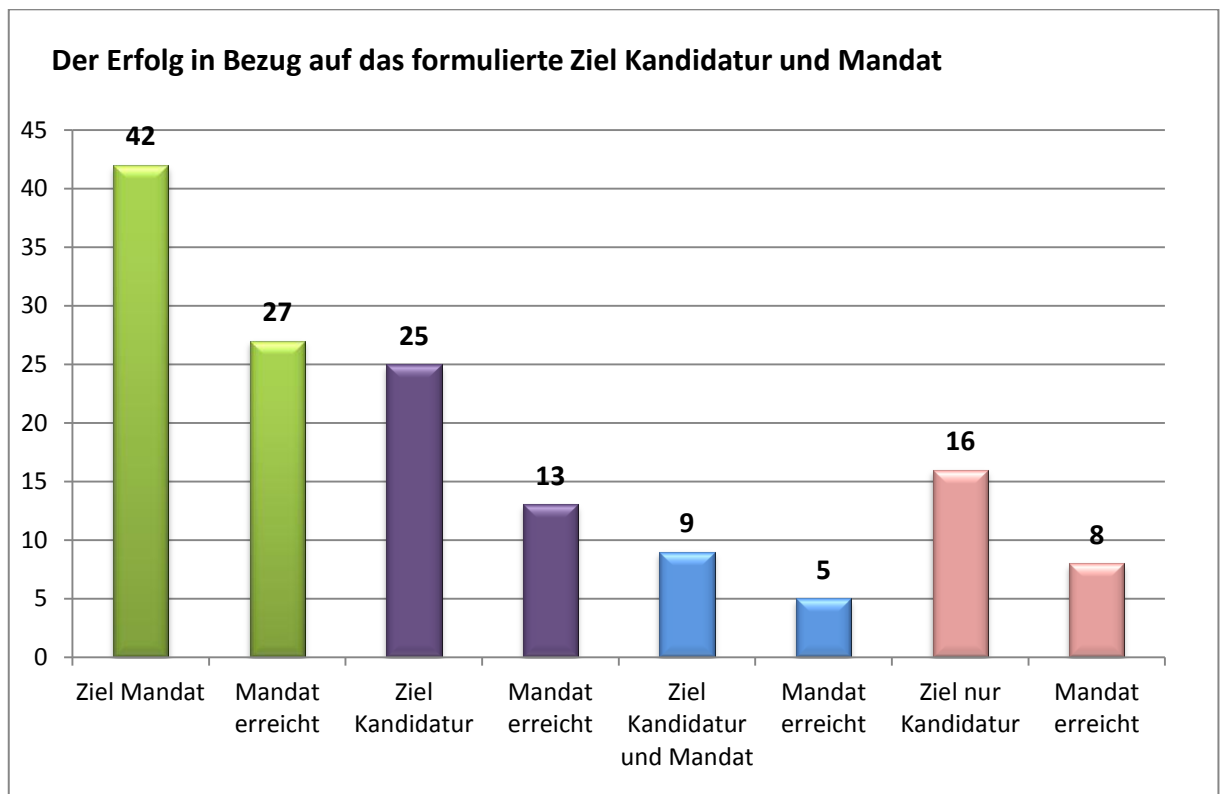
## Ziele der Mentees



N=119

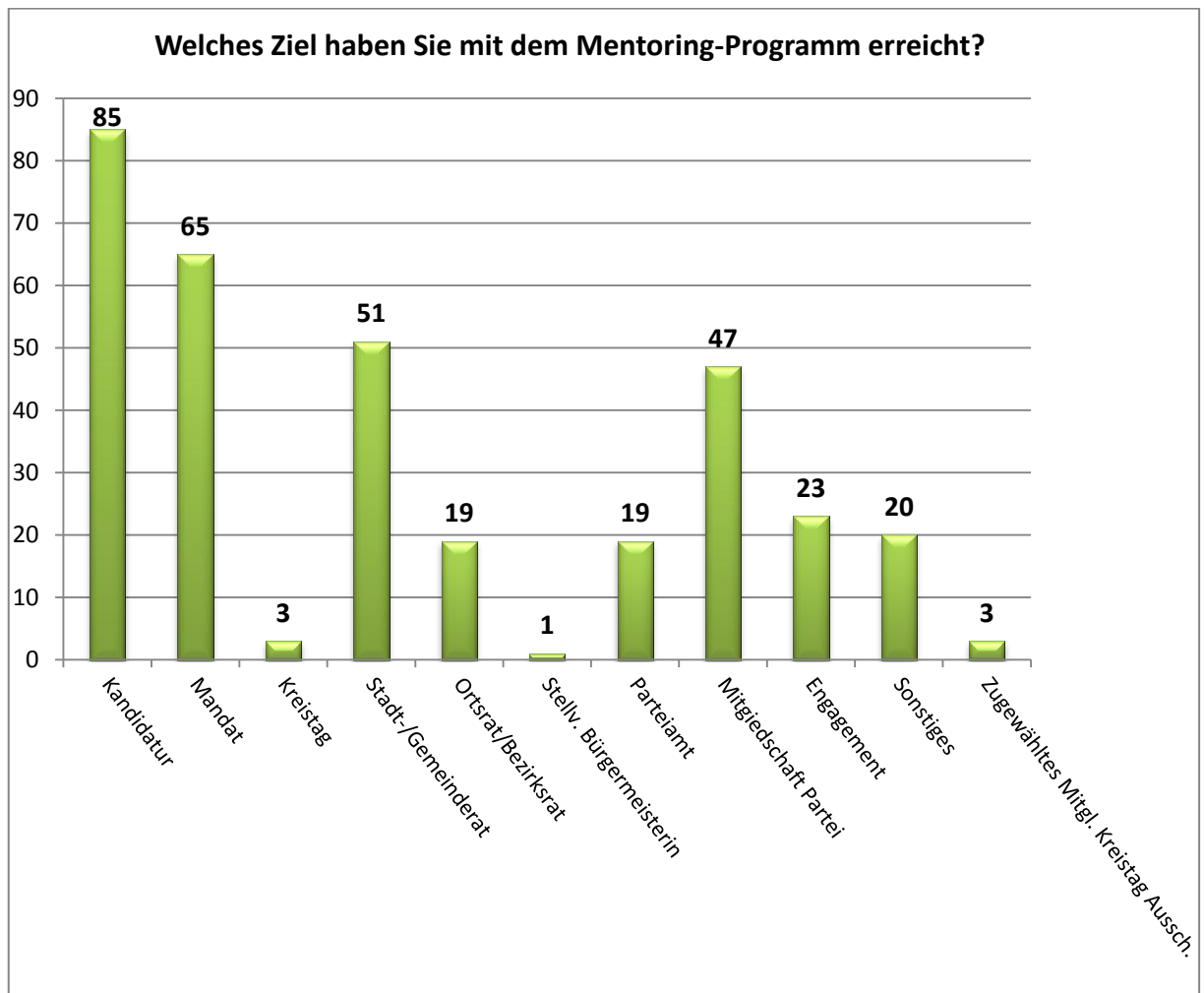
Von den 42 Mentees, die das Ziel „Mandat“ formuliert haben, haben 27 Frauen ein Mandat bekommen (hier waren Mehrfachnennungen möglich).

Wenn man sich lediglich die 25 Mentees anschaut, die sich als Ziel die Kandidatur vorgenommen haben, haben 13 Frauen auch ein Mandat bekommen. 9 Frauen haben für sich das Ziel Kandidatur und Mandat formuliert, wovon 5 Frauen ein Mandat bekommen haben. Von den 16 Frauen, die nur eine Kandidatur zum Ziel hatten, haben 8 Frauen ein Mandat erreicht. Nicht alle Frauen, die kandidieren wollten haben dies auch gleich mit dem Wunsch, ein Mandat zu erhalten, verbunden. Das Ziel, durch eine erste Kandidatur einen Einstieg zu finden und erst im Weiteren einen Erfolg versprechenden Listenplatz war einigen Frauen im Blick.



N=95

## 2.2.2 Welches Ziel haben Sie mit dem Mentoring-Programm erreicht?



N=119

85 Frauen haben eine Kandidatur erreicht, das sind 71%. 65 Frauen haben ein Mandat erreicht, das sind 55% der abgegebenen Fragebögen.

76% der Frauen, die gemäß Fragebögen eine Kandidatur zum Ziel hatten, haben auch ein Mandat bekommen. Insgesamt wurden jedoch 74 Mandate erreicht, das bedeutet, dass in mehreren Fällen mehrere Mandate erreicht wurden. Von den 47 Frauen, die in einer Partei Mitglied sind, haben auch 19 Frauen ein Parteiamt übernommen.

## 2.2.3 Worauf führen Sie Ihren Erfolg zurück, bzw. was hat Sie daran gehindert, Ihr Ziel zu erreichen?

### Worauf führen die Mentees den Erfolg zurück?

Auf die offene Frage nach den Gründen für den Erfolg nannten die Mentees zum überwiegenden Teil Gründe, die in ihrer eigenen Person liegen (eigenes Engagement, aber

---

auch der Bekanntheitsgrad, das eigene Auftreten, der Spaß, den sie bei der politischen Arbeit haben). Diese Erfolgsfaktoren wurden gefolgt von Gründen, die in der Unterstützung durch andere (Unterstützung in der Partei, Arbeit mit der Mentorin oder dem Mentor) und Gründen, die in weiteren Angeboten des Mentoring-Programmes liegen (gute Seminare, Programm gibt Selbstbewusstsein).

Insgesamt wurden das eigene Engagement und der erbrachte Zeitaufwand und die Unterstützung durch die eigene Partei am häufigsten genannt.

### **Was hat die Mentees daran gehindert, ihr Ziel zu erreichen?**

Nicht alle Mentees haben ihr Ziel erreicht.

Die meisten Frauen nannten dafür Gründe, die in der eigenen Person liegen, „wie persönliche Gründe“, „zu wenig Ausdauer“ und „konnte mich nicht entscheiden“. Fast gleichauf wurden nicht in der Person, sondern in der Mentorin bzw. dem Mentor liegende Gründe genannt und auch „alte Seilschaften“, „ungünstiger Listenplatz“ und „Behinderung, ein Mandat zu bekommen“

Für sieben Mentees spielte der Zeitfaktor eine wesentliche Rolle: Entweder der Zeitraum war zu kurz, um bekannt zu werden, oder das Programm war zu zeitintensiv.

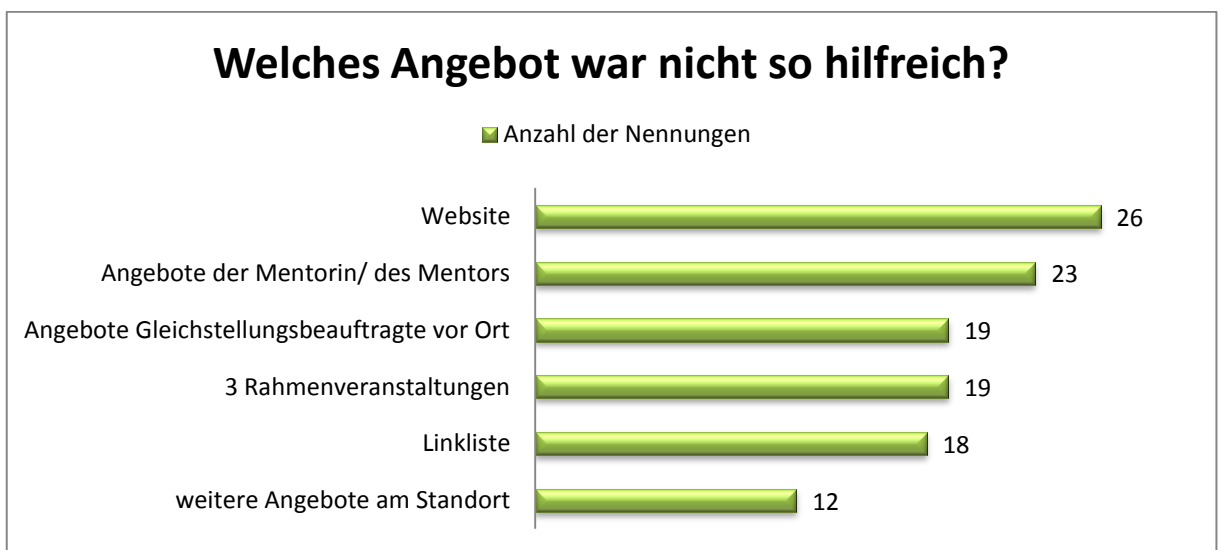
### **2.2.4 Begleitangebote**

Insgesamt haben die Frauen die Angebote des Mentoring-Programmes als hilfreich bewertet. Die Rahmenveranstaltungen stehen hier gemeinsam mit den Angeboten der Mentorinnen und Mentoren und der weiteren Angebote am Standort an der Spitze. Die Angebote der Gleichstellungsbeauftragten vor Ort, die Website und die Linkliste wurden ebenfalls als hilfreich bewertet. Die Internetangebote, die als hilfreich bewertet wurden, wurden aber auch von 25 (Website) und 33 (Linkliste) nicht genutzt. Die neuen Medien sind noch nicht für alle so selbstverständlich.

## Welche Unterstützung war für die Mentees am hilfreichsten?



N=119



N=119

---

### 2.2.5 Unterstützung durch die Mentorinnen und Mentoren

65 Mandatsträgerinnen schätzen die **Angebote** der Mentorinnen und Mentoren in Bezug auf ein Mandat wie folgt ein: 38 Kandidatinnen schätzen die **Angebote** der Mentoren/Mentorinnen als hilfreich ein. Das sind 58% aller Mandatsträgerinnen bzw. 76% der Mandatsträgerinnen, die das Angebot genutzt haben. 12 Mandatsträgerinnen schätzen die **Angebote** der Mentorinnen und Mentoren als weniger hilfreich ein. Das sind 18% der Mandatsträgerinnen, bzw. 24% der Mandatsträgerinnen, die das Angebot genutzt haben.

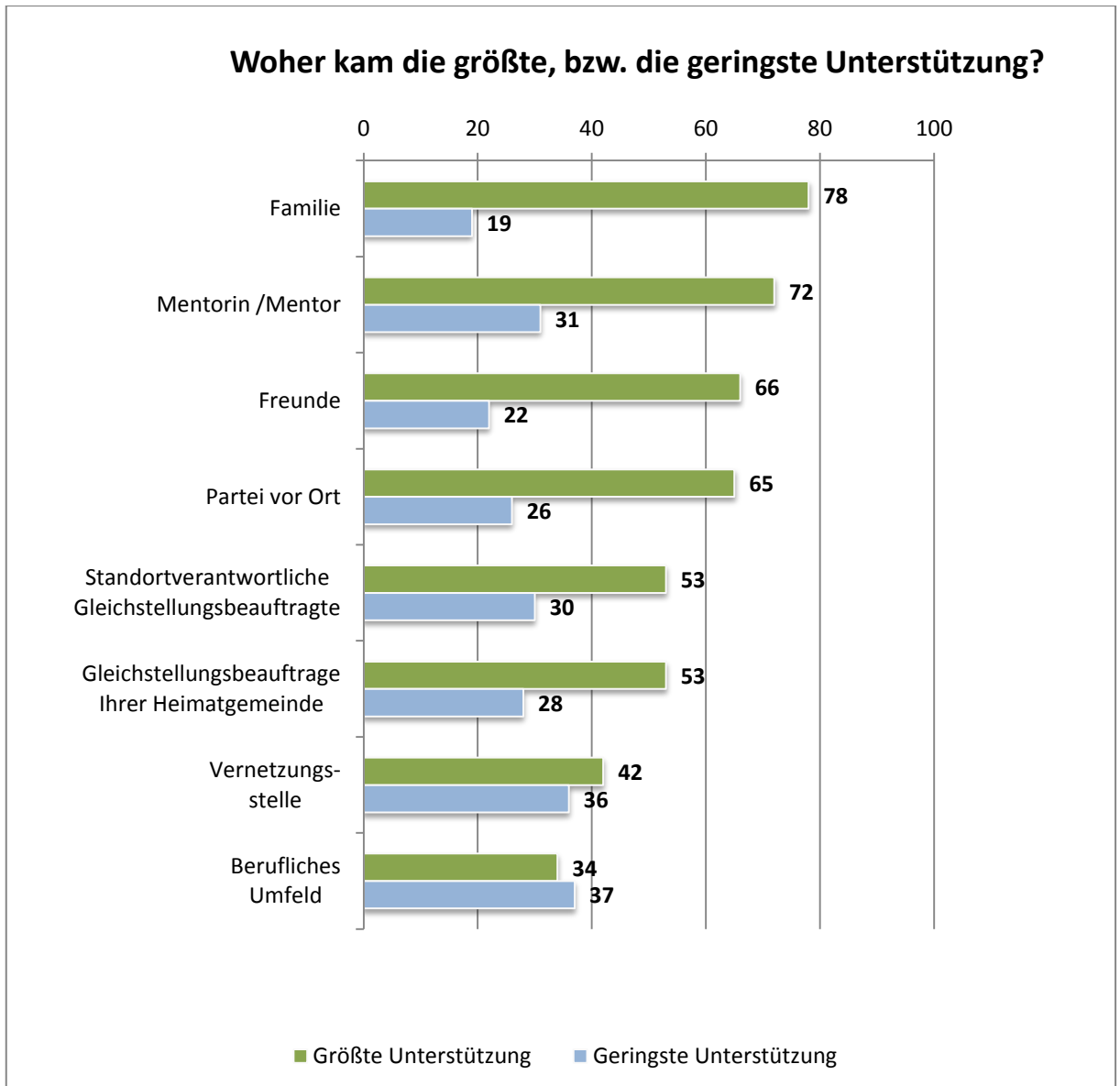
41 der 65 Mandatsträgerinnen schätzen die **Unterstützung** durch die Mentorinnen und Mentoren als hilfreich ein. Das sind 63% aller Mandatsträgerinnen, bzw. 73% der Mandatsträgerinnen, die das Angebot genutzt haben. 15 Mandatsträgerinnen schätzen die **Unterstützung** der Mentorinnen und Mentoren als weniger hilfreich ein. Das sind 23% der Mandatsträgerinnen, bzw. 27% der Mandatsträgerinnen, die das Angebot genutzt haben.

Die Angebote der Mentorinnen und Mentoren und deren Unterstützung wurden überwiegend als „hilfreich“ und „genau richtig“ bewertet. Allerdings sahen 18% der erfolgreichen Mentees keine hilfreiche Unterstützung der Mentorin, des Mentors im Hinblick auf eine Kandidatur.

### 2.2.6 Unterstützung durch weitere Faktoren

Die größte Unterstützung im Mentoring-Programm für die Mentees kam gemäß Fragebögen von der Familie, das macht immerhin 70% der Nennungen bei dieser Frage, bzw. 66% der abgegebenen Fragebögen aus. Die Unterstützung der Mentorinnen und Mentoren wurde mit 72 Nennungen bewertet, das sind 64% in Bezug auf diese Frage, bzw. 61% der abgegebenen Fragebögen. Mit 66 Nennungen folgt die Unterstützung der Freunde und mit 65 Nennungen die Unterstützung der Partei. Gleichauf sind die standortverantwortliche Gleichstellungsbeauftragte und die Gleichstellungsbeauftragte der Heimatgemeinde (53), gefolgt von der Vernetzungsstelle (42) und dem beruflichen Umfeld (34). Hierzu ist anzumerken, dass die Rolle dieser Stellen in Bezug auf die Mentees unterschiedlich war. Die kommunalen Gleichstellungsbeauftragten haben sich da sie nicht als fester Bestandteil des Programmes eingeplant waren, sehr unterschiedlich einbringen können. In einigen Kommunen waren sie sehr aktiv und haben neben den Angeboten der Standorte eigene Fortbildungs- und Unterstützungsangebote angeboten, in anderen Kommunen, z.B. denen, die nah am regionalen Standort lagen, war hier weniger Bedarf. Die Rolle der Vernetzungsstelle als Projektträgerin ist für die einzelne Mentee im Verlauf des Programmes selbstverständlich weniger gegenwärtig.

Die relativ wenigste Unterstützung haben die Mentees aus dem beruflichen Umfeld bekommen. Mit 37 Nennungen sind das 34% bei dieser Frage. Nur 31% fühlten sich hier angemessen durch das berufliche Umfeld unterstützt. 35% gaben an, die Unterstützung nicht genutzt zu haben.



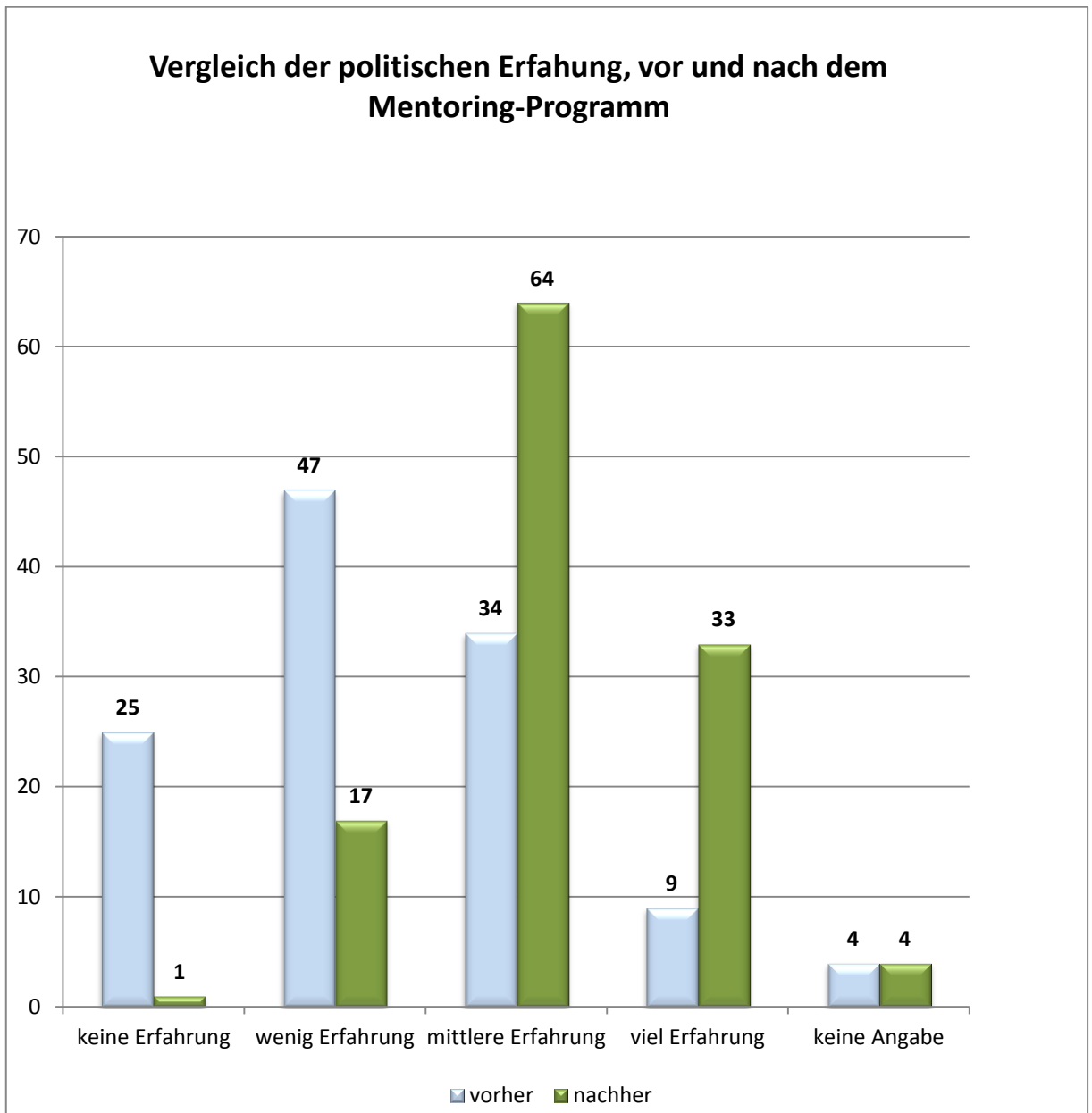
N=119

### 2.2.7 Wie hat sich die politische Erfahrung während des Mentoring-Programms entwickelt?

Vor dem Mentoring-Programm haben sich 25 Mentees gemäß den Fragebögen als „ohne politische Erfahrung“ eingeschätzt. 25 Mentees hatten wenig Erfahrung und 34 Mentees schätzten ihre Erfahrung als mittel ein. Lediglich 9 Mentees gaben an, bereits viel Erfahrung in Bezug auf Politik zu haben. Vier Mentees haben keine Angabe gemacht.

Nach dem Mentoring-Programm hat sich das Bild erwartungsgemäß verändert. Insgesamt hat sich für **84** Mentees die politische Erfahrung **verbessert**, das sind 73% der abgegebenen Antworten.

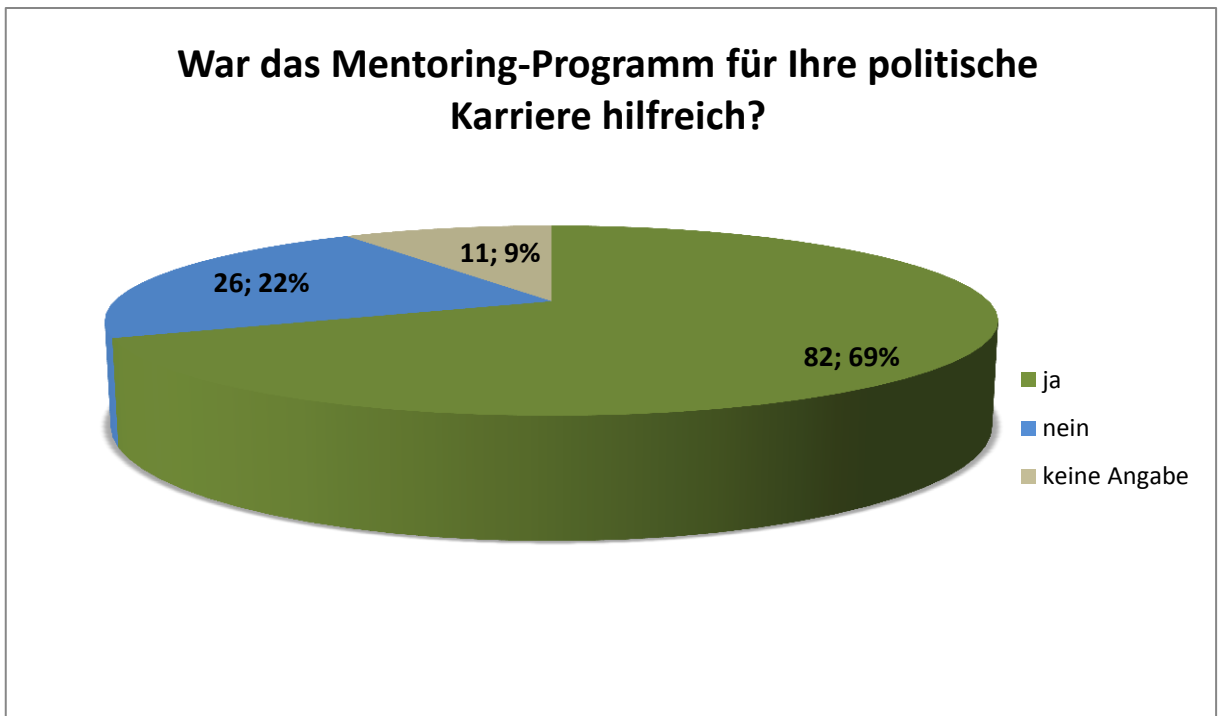
## Vergleich der politischen Erfahrung vor und nach dem Mentoring-Programm



N=119



## 2.2.8 War das Mentoring-Programm für die politische Karriere hilfreich?



N=119

82 der Mentees gaben an, dass das Mentoring-Programm für ihre politische Karriere hilfreich war. Das sind 76% der Teilnehmerinnen, die diese Frage beantwortet haben.

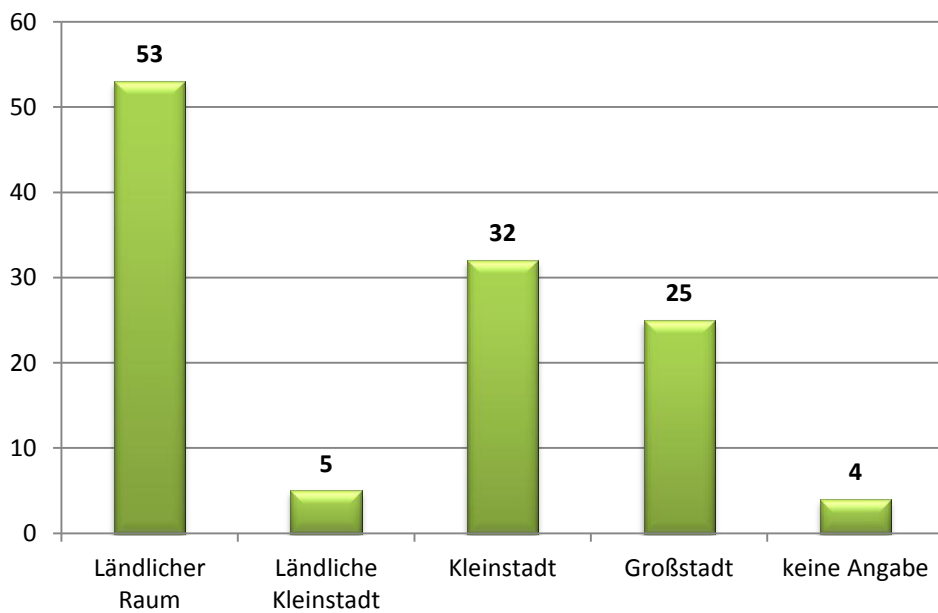
## 2.2.9 Wo haben sich die Mentees engagiert - Ländlicher Raum oder Großstadt?

Der überwiegende Teil der Mentees lebt im ländlichen Raum oder in Kleinstädten in Niedersachsen. Dies teilt sich folgendermaßen auf:

53 Mentees kommen aus dem ländlichen Raum, das sind 46% der befragten Mentees. 5 Mentees kommen aus einer ländlichen Kleinstadt, das sind 4%. 32 Mentees kommen aus der Kleinstadt, das sind 28% der befragten Mentees. Aus einer Großstadt kommen 25 Mentees, das sind 22%. Vier Mentees haben keine Angabe gemacht.

## Wo haben Sie sich engagiert?

■ Anzahl der Nennungen

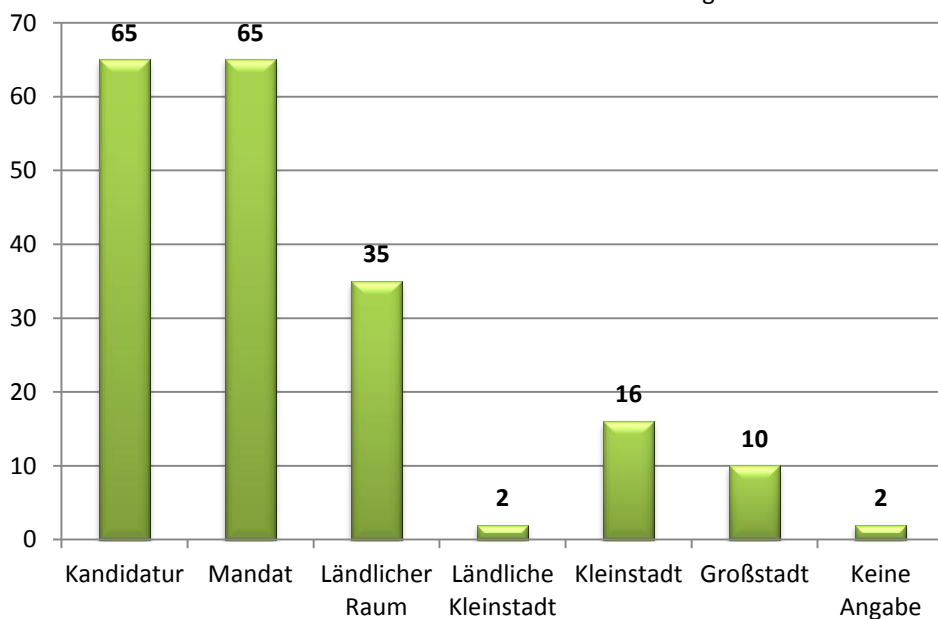


N=119

## Woher kommen die Mandatsträgerinnen?

### Woher kommen die Mandatsträgerinnen?

■ Anzahl der Nennungen



N=65

Von den 65 Mandatsträgerinnen kommen 35 Frauen aus dem ländlichen Raum, das sind 54% der Frauen mit Mandat. 2 Frauen (3%) kommen aus einer ländlichen Kleinstadt und 16 Frauen mit Mandat (25%) kommen aus einer Kleinstadt. 10 Frauen (15%) haben sich in einer Großstadt engagiert und 2 Frauen (3%) haben keine Angabe gemacht. Für die Mentees aus dem ländlichen Raum haben sich also geringfügig relativ mehr Mandate ergeben als für die Frauen aus anderen Räumen.

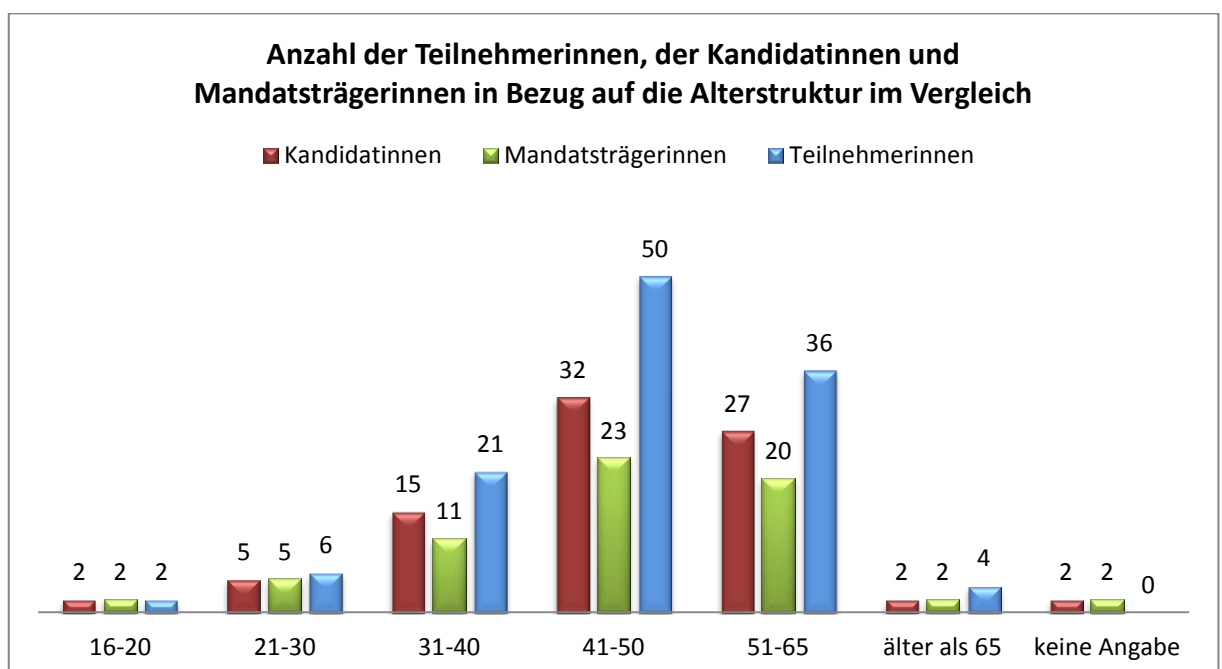
### 2.2.10 Wie sieht die Altersstruktur der Mentees aus?

Alle Altersgruppen von 16 bis über 65 waren als Mentees vertreten. Am stärksten war die Altersgruppe zwischen 41 und 50 Jahren. Sie stellte 50 Teilnehmerinnen (42%). 2 Mentees sind zwischen 16 und 20 Jahre alt, das sind weniger als 2%. 6 Mentees (5%) sind zwischen 21 und 30 Jahre alt und mit 21 Mentees (18%) war die Gruppe der zwischen 31 und 40 Jahre alten vertreten.

36 Mentees (30%) sind zwischen 51 und 65 Jahre alt. 4 Mentees sind älter als 65 Jahre, das sind 3%.

Bei den Kandidaturen und den Mandatsträgerinnen sind alle Altersgruppen gemäß dieser Verteilung ohne größere Abweichungen vertreten. Allerdings haben die beiden Mentees unter 21 Jahren, die fünf Mentees unter 31 Jahren und die zwei Mentees über 65 Jahren, die kandidierten, ein Mandat bekommen, das sind hier für diese Altersgruppen 100%. Die Mehrheit der Kandidatinnen und Mandatsträgerinnen ist zwischen 41 und 65 Jahren alt.

Bei den 31 bis 40jährigen haben 11 Frauen ein Mandat bekommen, das macht in dieser Altersgruppe 73 % aus. In der Altersgruppe zwischen 41 und 50 Jahren haben 23 Mentees (72 %) ein Mandat bekommen und in der Altersgruppe zwischen 51 und 65 Jahren haben 20 Frauen (74%) ein Mandat bekommen.



---

Relativ am erfolgreichsten waren also die jungen Altersgruppen der 16-30-jährigen und die Älteren, die leicht überproportional Mandate erhalten haben.

### 2.2.11 Wie hoch ist der Anteil der Mentees mit Migrationshintergrund?

Hier war zum einen nach der Nationalität gefragt, zum anderen aber auch nach einem Migrationshintergrund. Die Definition: „Ein Migrationshintergrund liegt vor, wenn Sie oder mindestens ein Elternteil von Ihnen nach 1949 in das Gebiet der heutigen Bundesrepublik Deutschland zugewandert ist“ war erklärt.

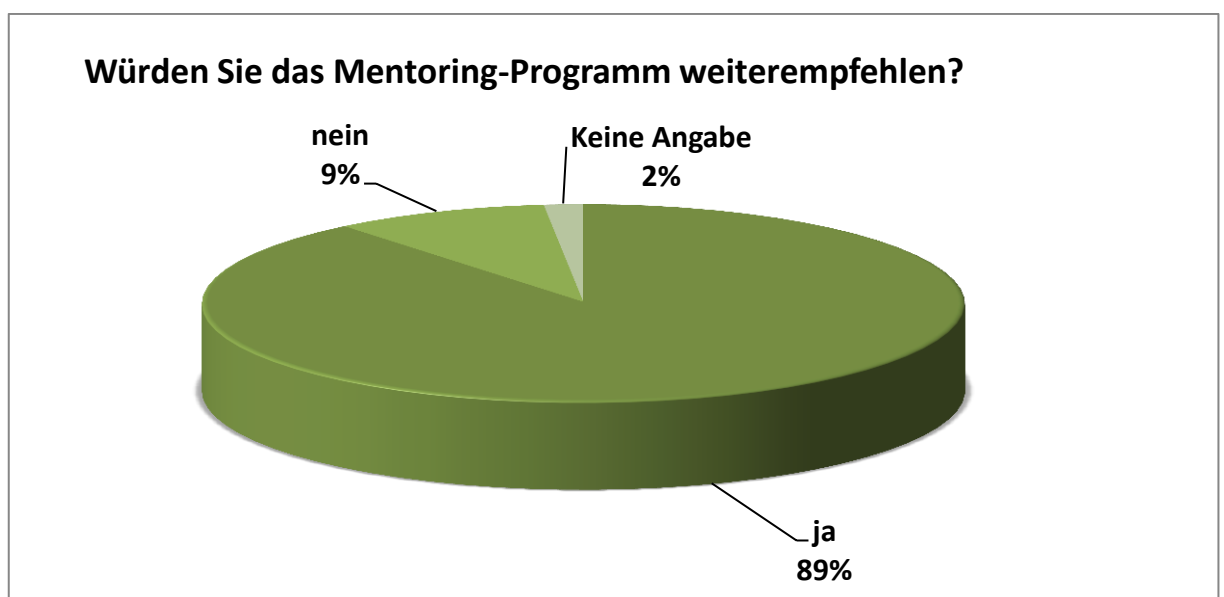
116 Frauen des Mentoring-Programmes beantworteten die Frage nach der deutschen Staatsbürgerschaft mit „Ja“. 9 dieser Frauen, das sind 8%, haben jeweils einmal einen österreichischen, polnischen, französischen, spanischen, türkisch-aserbaidschanischen, kroatischen und einen türkischen Migrationshintergrund. Zwei Mentees haben einen russischen Migrationshintergrund. Drei Mentees haben keine Angabe gemacht.

### Wie erfolgreich waren die Teilnehmerinnen mit Migrationshintergrund?

Von den neun Mentees mit Migrationshintergrund haben sechs Mentees kandidiert, wovon drei ein Mandat erhalten haben. Es sind drei Mentees Parteimitglied geworden, wovon zwei ein Parteiamt übernommen haben. Die Mentees, die kandidiert haben, sind nicht in einer Partei.

### 2.2.12 Würden Sie das Mentoring-Programm weiterempfehlen?

Die Zufriedenheit mit dem Mentoring-Programm insgesamt war sehr hoch: 106 der Mentees, die den Fragebogen abgegeben haben, würden das Programm weiterempfehlen.



---

### 3 SCHLUSSBEMERKUNG

Mit dem IV. Mentoring-Programm des Landes Niedersachsen wurden wieder sehr viele Frauen erreicht. Das Interesse, an diesem Programm teilzunehmen, ist ungebrochen hoch, es hätten bei längerer Anmeldezeit und noch weiterer Werbung noch mehr Frauen teilnehmen wollen.

Durch das Programm wird die eklatante Unterrepräsentanz von Frauen öffentlich wahrgenommen. Parteien, Mandatsträgerinnen und -träger und potentielle Kandidatinnen werden aufmerksam gemacht. Der Wert dieser Kampagne allein ist unschätzbar hoch. In der Evaluation ging es aber um die konkrete Anzahl der Mandate, die von Teilnehmerinnen des Programms erlangt werden konnten.

77,3% der Mentees haben bei der auf das Mentoring-Programm direkt folgenden Wahl kandidiert, 41,8% haben ein Mandat erlangt. 73,7% der Mentees, die kandidiert haben, waren erfolgreich. So das Gesamtergebnis der Evaluation.

Aus der anonymisierten schriftlichen Befragung hat sich ergeben, dass 39,5% der Mentees im Laufe des Programmes in eine Partei eingetreten sind, 16% haben ein Parteiamt übernommen.

Die politische Erfahrung der Teilnehmerinnen am Programm hat sich - auch nach persönlicher Einschätzung - erhöht. Es ist davon auszugehen, dass dies nicht nur bereits bei der Kommunalwahl 2011, die direkt auf das Mentoring-Programm folgte, ausgewirkt hat, sondern auch im Weiteren den ehemaligen Teilnehmerinnen die Teilhabe an politischen Entscheidungsprozessen erleichtern wird.

Die Rahmenangebote zur Begleitung der Mentees wurden als positiv beurteilt. Je näher am Wohnort der Mentees, desto besser wurden die Angebote beurteilt. Eine dezentrale Struktur des Programmes hat sich bewährt.

Die überwiegende Zahl der Teilnehmerinnen lebt im ländlichen Raum. Die Ansprache einzelner Frauen, die auch in diesem Programm wieder in sehr hohem Maße über die kommunalen Gleichstellungsbeauftragten durchgeführt wurde, ist hier direkter möglich als in großen Städten. Für die Kandidatur und die Mandate haben sich nur geringe Abweichungen zum städtischen Raum gezeigt. Die Mentees aus dem ländlichen Raum waren geringfügig erfolgreicher.

Die Altersgruppe 41-50 Jahre war mit 42% am stärksten im Programm vertreten, gefolgt von den 51-65jährigen (30,3%) und den 31-40jährigen, die nur zu einem Anteil von 17,6% vertreten waren. In Bezug auf die Kandidaturen und die erlangten Mandate haben sich hier kaum Abweichungen ergeben. Die jüngeren und die älteren waren leicht erfolgreicher als die mittleren Altersgruppen.

Eine Teilnahme von Frauen mit Migrationshintergrund wurde im Vorfeld des Programmes besonders gewünscht, um hier den Anteil in den Kommunalparlamenten zu erhöhen. 7,6% der Mentees haben im Fragebogen einen Migrationshintergrund angegeben. Der Begriff wurde erklärt. Dies sind neun Frauen, von denen 6 kandidiert (66,7%) und 3 ein Mandat

---

erreicht haben (33,4%). Diese Quote ist leicht geringer als im Durchschnitt aller Mentees. Allerdings ist wegen der geringen Zahl dieser Vergleich wenig aussagekräftig.

Der Blick auf die Ergebnisse der Kommunalwahlen 2011 ist interessant, lässt aber keine Schlüsse in Bezug auf das Mentoring-Programm zu. Zum Zeitpunkt der Berichtsfassung waren erst die Zahlen zu den Ergebnissen für die Kreistage und kreisfreien Städte eingegangen. Hier ist ein leichter Zuwachs an Frauen von 24,4% auf 26,8% zu verzeichnen. In absoluten Zahlen haben hier im Jahr 2011 55 Frauen mehr ein Mandat erhalten als im Jahr 2008.

Das Programm „Politik sucht Frauen!“ hat sich als geeignetes Programm gezeigt, mit dem Frauen ihre politische Erfahrung verbessern und sich Zugang zu politischen Entscheidungsstrukturen schaffen. Sie werden in hohem Maße zu Kandidaturen ermutigt und führen diese auch zu einem großen Teil zum Erfolg.